

in ihren Augen rein basteht. Ich habe ja auch noch eine Bitte an Sie, und Sie müssen wissen, wem Sie sie gewähren. Wir haben noch Zeit, der Zug kommt erst in zwanzig Minuten auf der nächsten Station an. Erlauben Sie, daß ich Ihnen von meinen Schicksalen erzähle?"

„Ottile nickte bejahend. Er erzählte ihr: „Ja, ich bin ein Verbrecher. Ich betheiligte mich bei den Kämpfen für die Freiheit des Jahres 1849. Wir wurden besiegt. Wäre der Sieg auf unserer Seite gewesen, mein Name würde vielleicht gefeiert werden. Jetzt wurde ich als der schwerste Verbrecher verhaftet, zur Untersuchung gezogen, zum Tode verurtheilt. Freunde befreiten mich aus der Haft, retteten mich. Seitdem ist der Verbrecher zugleich ein geächteter Flüchtling. Geächtet freilich nur in meinem Vaterlande. Aber mein Vaterland war, ist für mich so viel. Es war für mich Alles. Ich mußte darin eine alte, kranke Mutter zurücklassen, die mir nicht folgen konnte. Sie liebte mich so sehr, ich liebte sie über Alles. O, sie nur einmal wiedersehen — das war mein einziger Wunsch. Mein einziger. — O, ich habe ihn ja erreicht!“

„Der junge Mann mußte innehalten. Er wischte eine Thräne aus seinem Auge. Nach einer Weile fuhr er fort: „Vor acht Tagen erhielt ich in meinem Asyl in der französischen Schweiz die Nachricht, daß meine Mutter schwer erkrankt sey. Ich achtete keine Gefahr mehr. Ich mußte sie sehen und sollte ich mit ihr sterben? Ich flog zu ihr. Ich kam glücklich, unerkannt zu ihr hin. Aber ich kam an ihr Sterbelager, und doch noch früh genug, um den Segen der Sterbenden zu empfangen, um ihre Freudenthränen zu sehen, daß ihr einziger Wunsch erfüllt wurde, in den Armen des Sohnes zu sterben. Gestern starb sie. Ihrer Liebe hab ich nicht mehr folgen können. Die letzte Erbscholle müssen fremde Hände auf ihr Grab werfen. Die Nachricht meiner Ankunft hatte sich verbreitet. Ich mußte schleunig das Mutterhaus, das Haus der todtten Mutter verlassen. Ich gewahrte bald daß ich verfolgt wurde. Ich mußte meine Verfolger irre führen. Sie mußten auf diesem Zuge meine Spur verlieren. Ich stieg in der Gestalt, in der ich das Mutterhaus verlassen hatte, in ein Coupe nebenan ein. Es war außer mir nur noch ein Reisender darin. Ich nahm den Augenblick wahr, als er schlief. Ich stieg aus dem Coupe; ich kam hierher zu Ihnen. Ich konnte mein Aeußeres verändern, Nie and wird nicht wieder erkennen, wird mich darum ansehen, daß ich der Entsetzliche, Verfolgte sey. Aber nur unter einer Voraussetzung. Es ist die, Fräulein, daß Sie mich nicht verrathen, daß Sie verschweigen was sie hier gesehen und gehört haben. Bersprechen Sie es mir. Ketten Sie mich ganz. Sie retten keinen Unwürdigen.“

„Er nahm die Hand Ottilians. Sie versprach ihm Alles.“

„Der Zug war in A. angekommen. Der Fremde hatte ihn frei und ungehindert verlassen.“

„Ich fand Ottilien noch angegriffen, aufgereg. Ich fuhr gleich mit ihr weiter. Erst nach und nach konnte ich sie beruhigen. Doch nein. Ihr Herz ist seit dem Augenblicke nicht wieder ruhig geworden. Das Bild des Flüchtlings, des edlen, traurigen Menschen, der zum Tode verurtheilt war, der dem Tode getrost hatte, um seine sterbende Mutter wiederzusehen, der die noch kaum erkaltete Leiche fremden Händen hätte überlassen

müssen, der gehetzt wie ein wildes Thier, wie ein Edelwild umgerirren mußte, um das Leben zu retten — ach, mein Freund, das Bild saß tief und fest in ihrem Herzen; es war nicht mehr daraus zu vertilgen; es konnte nur erblichen, wenn sie selbst erblich. Und sie schwand in der That immer mehr dahin; ich fürchtete für ihr Leben. Tage lang floßen Thränen des kranken Kindes. Anfangs still. Sie verschloß ihr Geheimniß in ihrer Brust. Endlich entriß ich es ihr. Ich sah in einem tiefen Abgrund; ich sah darin nur ihr Grab. Wer war der Fremde? Sie wußte nicht einmal seinen Namen. Er war brav, edel; ich gab es zu; von dem Diebstahle war uns nicht einmal ein Gerücht zu Ohren gekommen. Aber liebte er Ottilien wieder? Und wenn konnte er sie verrathen? Würde ihr Vater seine Einwilligung zu ihrer Verbindung mit einem zum Tode verurtheilten, landesflüchtigen Hochverräther geben? Sie wurde kränker, elender. Sie gestand mir, sie müsse sterben, wenn sie ihn nicht wiedersehe; sie träumte zuletzt nur noch von ihrem Tode, aber in seinen Armen, in denen auch seine Mutter gestorben war. Vieles in dieser Ueberspannung war ihrem kranken und deshalb reizbaren Wesen zuzuschreiben. Aber war ihr Zustand darum besser, weniger hoffnungslos? Ich wußte keinen Rath, ich hatte keine Hoffnung mehr. Ich war eben entschlossen, mit ihr nach der französischen Schweiz zu reiten.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise.

Winnenden, den 9. Dezember 1858.

Fruchtgattungen.	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen pr. Schft.	12	40	12	36	12	30			
Dinkel „	7	1	5	58	4	53			
Haber „	6	30	5	50	4	30			
Gerste pr. Sri.	1	—	—	54	—	48			
Waizen „	1	30	1	28	1	24			
Regen „	1	12	1	8	1	6			
Welschern „	1	8	1	4	1	—			
Akerbieren „	1	36	1	30	1	24			
Wicken „	—	—	—	—	—	—			

Schorndorf. Garn-Verkauf.

Im Locat der Klein-Kinderschule werden nächsten Freitag den 17. dies Nachmittags 2 Uhr 38 Pfund häusenes Garn, meist Bchnelkerig, verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden vom

Armen-Verein.

Schorndorf.

Alt Johs. Riker verkauft 2 Rube und ein Quantum Zucker.

Schorndorf. Reinen Landhönig, neue holländische Käse empfiehlt

Louis Arnold, bei der Kirche.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. J. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

(für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 99.

Samstag den 18. Dezember

1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Lorch.
Revier Welzheim.
Holz-Aussreichs-Verkauf
in Staatswaldungen.

An nachbenannten Tagen werden öffentlich versteigert:

I. Am Dienstag den 28. d. M. (Zusammenkunft früh 9 Uhr bei der Saatschule im Staatswald Mühländer, bei Breitenfürst) **Mühländer und Buchen**: taunen Eägholz: 35 Stämme, Lang- oder Holländerholz 162 Stämme, Buchen-Prügel 6 1/2 Klafter, Nadelholz-Escheiter 12 1/2 Klafter, Prügel 18 Klafter. Abholz: Buchen 2 1/2 Klafter, Nadelholz 1 1/2 Klafter.

II. Am Mittwoch den 29. d. Mts. (Zusammenkunft früh 9 Uhr bei der Saatschule an der sog. Kreuzstraße unweit Kaisersbach) **Forst-tannen Eägholz**: 20 Stämme, Langholz 106 Stämme, Buchen-Prügel 1 1/2 Klafter, Nadelholz-Prügel 8 1/2 Klafter. Abholz: 2 1/2 Klafter.

Ehobholz: Tannen Eägholz: 61 Stämme, Langholz 66 Stämme. Das Eägholz halt 16-18 L., 11-20 D., das Langholz (größtentheils Holländerholz) 45-90 L., 6-18 Mlaß.

Bei ganz ungünstiger Witterung der Verkauf nach vorgängigem Vorzeigen des Holzes in den Schlägen zu I. auf der Laufschmühle, zu II. im Hirsch zu Ebnit. Lorch den 16. Decbr. 1858.

Königl. Forstamt.
Dietlen.

Holzhauser-Ausschreibung.
Diebstahl der benachbarten Orte,

welche sich als Holzhauser bei dem im Laufe dieses Winters in dem großen Stadt-Wald zur Fällung kommenden Holzes bei einem guten Lohn beschaffen wollen haben sich

nächsten Montag Vormittags bei dem Stadtförsteramt zu melden.
Den 14. Dezember 1858.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Schorndorf.
Diejenigen, welche ihren auf Martini 1858 verfallenen Frucht-, Wein- und Heuzehenten bis jetzt noch nicht bezahlt haben, werden noch einmal erinnert, ihre Schuldigkeit im Lauf der nächsten Woche an den Cassier zu entrichten, widrigenfalls sie sich Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben haben.

Schorndorf.
Am nächsten Mittwoch den 22. dies wird die auf den letzten December verfallene sechsmönatliche Rate der **Staatssteuer** sowie **Gült- und Hellerzins** pr. Martini 1858 auf dem Rathhaus eingezogen werden.
Den 16. Dezember 1858.

Steuereinnahmerei.

Schorndorf.
Die unterzeichnete Stelle hat in 1 oder mehreren Posten 1500 fl. zu 4 1/2% auszuleihen.
Postamt-Schorndorf. Laur.

Schorndorf.
Bei der Stiftungspflege sind sogleich 400 fl. gegen gesicherte Sicherheit und zu 4 1/2% zu erheben.
Den 16. Dezember 1858.

Haag, Stiftungspfleger.

Schorndorf.
Nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhaus der Pfösch auf 7 Nächte im Hofe altes Ausreich verkauft.

Jacob Bühler sucht 2 Personen bei sich aufzunehmen.

Vorladung in Cant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Cant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Verzeichnisses, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Befälligung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, vom dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Ausinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagsahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Remer-tungen.
N. Ober- amtsgericht Schorndorf.	16. Dezbr. 1858.	Höflins- warth.	+ Daniel Kurz, Webers Verlassenschafts-Masse von Höflinswarth.	Donnerstag, 20. Jan. 1859 Nachm. 1 U.	Nächste Gerichts- Sitzung.	

Privat - Anzeigen.

Landwirthschaftliches.

Auf den — aus Veranlassung der Central-Stelle für die Landwirthschaft im vorigen Jahr erlassenen Aufruf zur Bildung von landwirthschaftl. Fortbildungs-Schulen sind solche in unserem Bezirk in den Orten Balmannswiler, Grunbach und Schnaitz entstanden, und indem wir von diesen Orten der Anzeige gewärtig sind, ob sie auch in diesem Jahr diese dem Zeit-Verhältnisse so sehr entsprechenden und auf bessere Heranbildung der bäuerlichen Jugend huzielenden Anstalten — forschen, fordern wir die H. Cris-Vorsteher der übrigen Orte auf, auf die Gründung solcher Schulen in thunlichster Weise hinzuwirken, und da, wo eine derartige Anstalt wirklich entstehen sollte, uns baldige Mittheilung zu machen, da wir nicht nur durch Mittheilung von Schriften unsere Unterstützung zusagen, sondern auch im Auftrage der h. Central-Stelle bekannt machen können, daß dieselbe da, wo das Bedürfnis der Belehrung über wichtige landwirthschaftliche Verbesserungen und Zeit-Fragen Befriedigung erheischt, es aber an den geeigneten Personalitäten fehlt, — bereit ist, durch Absendung von Wander-Lehrern dem Bedürfnis nach Möglich-keit abzuhelfen.

Schorndorf im Decbr. 1858.
Namens des Ausschusses
der Vorstand N. B. Frey.

Vom landwirthschaftl. Verein wurde der Jahrs-gang 1858 der Bienen-Zeitung angeschafft, und sind die drei ersten Quartale für die Circulation getheilt worden.

Da nun diese Zeitschrift nicht für alle Mitglieder

von Werth ist, so werden diejenigen, die sie lesen wollen, auf diese Weise aufgefordert, ihren Wunsch mir innerhalb der nächsten 14 Tage mündlich oder schriftlich mitzutheilen, um hienach eine Circulations-Liste anfertigen zu können.

Th. Kettner,
Secr. d. l. Vereins.

Winterbach.

Bitte um Weihnachtsgaben.

Die theuren Freunde unserer Heilanstalt bitten wir herzlich, dieselbe auch heuer mit Liebesgaben zu erfreuen und zu unterstützen. Außer den Unterzeichneten ist Herr J. F. Weil jun. in Schorndorf gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Dr. Müller, ärztlicher Vorstand.
J. Landenberger, Hausvater.

Schorndorf.

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich meine Wohnung verlassen habe und wohne jetzt bei Herrn Pfister, in Herrn Wilhelm Obermüllers Hause.

Bühler, Schuhmacher.

Schorndorf.

In eine **Garzwirnererei** suche ich im Auftrage circa 20 junge Mädchen und 6 Buben welche sogleich eintreten können, Neben gutem Lohn erhalten die Leute Kost und Logis. Näbigen Anmeldungen steht entgegen
Den 17. Dezember 1858.

G. Rippmann, z. Anker.

Steinenberg.

76 fl. Pflugschäftsgeld hat auszuleihen
Schmiedmeister Kunzi.

Süße Butter.

Es ist süße Butter zu haben, per A 26 fr. bei
G. F. Schmid.

Am Thomas-Feiertag Nachmittags 2 Uhr
wird eine

Aufführung von **Weihnachtsgesängen**

in der

Hebstock Kirche

von dem dortigen Gesangverein gehalten werden. Der Ertrag wird wieder zur Deckung der Kosten des angeschafften Harmoniums verwendet.

Schorndorf.

2 neue in Eisen gebundene Räder zu einem Kubwagen oder Bernerwägle tauglich, hat um billigen Preis zu verkaufen

Johannes Jaus,
Hausknecht in der Krene.

Gottlieb Busch hat hinter seinem Hause einen Wagen voll buchene Stumpfen ernstlich feil.

Unterbergen.

Der Unterzeichnete hat zwei schwarze junge Spitzerbunde, männlichen Geschlechts, um billigen Preis zum Verkauf ausgesetzt.

Gemeinderath Schindeler.

Das nunmehr baulich hergestellte vorwärts Eisenbraun'sche Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Keller auf dem Ochsenberg ist dem Verkauf ausgesetzt. Näheres bei

Hospitalpfleger Laur.

(Häuser-Verkauf.)

Die Unterzeichnete bringt ihre beiden Wohnhäuser unter'm Rathhaus und in der Kirchgasse gelegen und etwa 1 Morgen Weinberg im Aichenbach zum Verkauf.

Der öffentliche Ausschreib findet Montag den 20. Dezember d. J. auf dem Rathhause statt.

Mehger Friedrich Haubers We.

Aus der Buchhalter Huber'schen Pflugschaft verpachtet der Pfluger Stadt-Baummeister Schenpp 2 B. 6 1/2 A. Baumacker im Hof zu 18 Dbst-Häusern neben Martin Söcher und Käufer Franz We. nächsten Montag den 20. Nachmittags 2 Uhr auf diesem Rathhaus auf 3 Jahr im öffentl. Ausschreib an den Meistbietenden mit und ohne Obstertrag.

Witwe Heier hat verkauft:

- 1/2 A. 22 A. Baumgut in der Faife zu 230 fl.
- 1/2 A. 21 A. W. in Berg im Sonnenberg zu 220 fl.
- die Hälfte an einer Hochstigen Wohnhaus zu 350 fl.
- und kommt die beide Stücke Montag den 20. dies. Mts. in Ausschreib. Feil ist noch:
- 1/2 A. 10 A. Aker im Sonnen.
- 1/2 A. 10 A. Baumwiesen im Lux.



Nächsten Sonntag haben
Backtag

Bregler. Entenmann. Riker.
Von Dienstag, Thomas-Feiertag an ist bis zum
Neujahr einschließlich
Freibacken.

Verschiedenes.

Auf der Eisenbahn.

(Fortsetzung.)

„Ja — gestern vor acht Tagen — kam er auf einmal hier an. Ottilie hatte ihm beim Abschiede gesagt, daß Baden das Ziel unserer Reise sey. Er hatte uns aufgesucht. Welch, ein Wiedersehen war das! Zuerst starrte sie ihn an, wie ein Gespens. Dann hielt sie nichts mehr von ihm zurück. Sie sprang auf, sie flog in seine Arme. Sie umfaßte ihn krampfhaft. Er hielt eine Ohnmächtige. Als sie wieder zu sich kam, hatte sie nur eine Fluth von Thränen. Aber unter ihren Thränen sagte er ihr, daß es ihm keine Ruhe gelassen, daß er, wie seine Mutter, noch einmal seine Mutterin habe wiedersehen müssen und sollte dieß zehnmal sein Leben kosten.“

„Was soll ich Ihnen noch weiter erzählen, mein Freund? Wie in ihrem, so brannte auch in seinem Herzen die heftigste, die heißeste Liebe!“

Und was sollte ich machen? Wollte ich Ottilien nicht unter meinen Händen sterben sehen, so durfte ich sie nicht von ihm trennen. Wir schrieben an ihren Vater. Ich sagte ihm Alles, auch Ottiliens Zustand, auch was ich befürchten mußte. Ich erwarte jeden Augenblick die Antwort. Ich glaube, daß er einwilligen wird. Sie ist sein einziges Kind, und er liebt sie zu zärtlich.“

„Und jetzt, mein Freund, kommen Sie mit Ihrer vernichtenden Nachricht. Das war also alles Trug, jene Edelmuth, jene Trauer, jene Liebe. Alles ordinärer, gemeiner Betrug eines gemeinen Verbrechers, eines Diebes der vielleicht dem Juathause entsprungen war! Als ich sie zu mir eintreten sah, glaubte ich, Sie hätten den Hochverräther. Und jetzt! O, die arme arme Ottilie!“

Die... verstin schwieg.
„Die arme Ottilie!“ mußte auch ich wiederholen. Ich hatte das reizbare, franke Kind ja gesehen. Ich war Zeuge ihrer tiefen Leidenschaft gewesen. Es konnte mir auch kein Zweifel bleiben; die Enttäuschung war hier der gewisse Tod.“

Was machen? — das war eine ganz andere ver-zweifelte Lage, wie in K., als es galt, den Dieb zu entdecken. Der Dieb war ja da. Aber was nun?

Allein war der junge Mensch wirklich der Dieb? Er sah so edel aus. Alles was man von ihm wußte, trug den Stempel eines braven, offenen Charakters; jenem Betrugen war nicht der geringste Vorwurf zu machen. Aber wie viele Spitzbuben, gerade die gefährlichsten, hatte ich kennen gelernt, mit edlen Gesichtern, vortheilichsten Manieren und einem lange Zeit zur Schau getragenen musterhaften Charakter. Und wie viele solche Industrierritter trieben sich den Winter in den Residen-

zen und jeden Sommer in den Bädern umher. Ein Anderer konnte der Dieb nicht seyn. Also entweder war er es, oder Hertel hatte den Diebstahl vorgespitzelt. Zu der Annahme des letzteren hatte ich nicht den geringsten Grund, es mußte mir nach allen meinen sorgfältigen Beobachtungen und Ermittlungen in S. und Umgegend völlig unwahrscheinlich seyn. Dazu kam das ich dort von einem politischen Flüchtlinge nichts vernommen hatte; doch konnte ich freilich hierauf kein großes Gewicht legen, da ich mich überhaupt um nichts Anderes als um den Diebstahl bekümmert hatte. Denn noch war es nicht unmöglich, daß Hertel selbst der Verbrecher war.

„Wie heißt der junge Mann?“ fragte ich die Oberstin. „Sie werden ihn als politischen Flüchtling nicht recalamiren?“ fragte sie zurück.

„Nein.“
„Er heißt Eduard D.“
Das war allerdings der Name eines der am meisten gefährlichen politischen Flüchtlinge. Er war zum Tode verurtheilt. Sein Name und sein Signalement wären jedem Polizeidiener und Gend'armen in Deutschland bekannt. Würde er ergriffen, so war, wenn auch vielleicht nicht der Tod, doch die engste Zuchthausstrafe sehr gewisses Loos. Aber er war zugleich als ein vorzüglicher Mann bekannt und galt für einen der tüchtigsten und reinsten Charaktere. Eduard D. konnte kein gemeines Verbrechen begehen; er konnte nicht der Dieb seyn. War der junge Mann, um den es sich handelte, wirklich der Dieb, so hatte er diesen Namen angenommen, so war er also ein um so gefährlicherer Verbrecher. Gleichwohl paßte auf ihn das Signalement vor D., das mir wieder lebhaft in Erinnerung kam, und diesem war auch wohl das Gesicht und der Muth zuzutrauen, die ihn an das Sterbebett der Mutter geführt hätten.

Die Situation wurde verwickelter, die Entscheidung würde mit jedem Momente schwieriger. Und noch mehr drängte sie. Ich mußte noch kläre, was an demselben Abend, der schon längst herein gedreht war, Gewissheit haben, ob der Dieb in meinem Gewaltsen oder nicht. War er es, und würde ich es nicht heute und hielt ich ihn demnach nicht über meine fest, so wäre ich tausend gegen Eins zu wetteu, daß er morgen früh über alle Berge war, mit ihm die zwölftausend Thaler des armen W. Andererseits konnte er noch immer nicht der Dieb seyn, und im diesem Fall war jedes Aufsehen, mindestens jeder gewaltsame Maßregel zu vermeiden. Zwar nicht so sehr im fernsten Willen, denn ein Verdacht hätte einmal auf ihn, dieser Verdacht mußte auf der einen oder anderen Seite hin nöthwendig ausgeklärt werden; kam die Unschuld heraus, so lag darin eine vollständige Genugthuung. Deso mehr Geduld bedurfte es für die unglückliche Familie; jeder Act, der ihr nur zu dem letzten Verdachte Veranlassung geben konnte, führte auch die Gefahr eines tödtlichen Angriffes auf den kranken Organismus mit sich! Ich mußte hier einmal alle anderen Mittel des Polizeimenschen bei Seite lassen und mich auf meine psychologischen Klünste beschränken. Sie mußten in Anwendung gebracht werden, um den so verhängnisvollen Fall zum Ziele zu gelangen. Daraus machte ich mir, allerdings sehr einfachen Plan.

„Kennt mich der junge Mann?“ fragte ich die Oberstin.

„Ich glaube nicht, er hat nie von Ihnen gesprochen.“
„Nicht ich glaube es nicht; soviel ich weiß, war er nie in der Residenz. Kommt er heute Abend noch zu Ihnen?“

„Er muß schon hier seyn. Ich hörte vorhin während unseres Gesprächs die Hausthüre öffnen und die Stimme meiner Gesellschafterin; sie muß mit den beiden jungen Leuten zurückgekehrt seyn und sie werden sich im Gartensalon befinden.“

„Gnädige Frau, darf ich bitten, den jungen Mann durch den Bedienten hierher rufen zu lassen, ohne ihm zu sagen, zu welchem Zweck? Darf ich ferner bitten, mich mit ihm hier allein zu lassen?“

„Ich unterwerfe mich Ihren Anordnungen. Ich bezweifle nur noch, daß Eduard D. unter dem Namen Wohlhäufen hier ist.“

Die Oberstin klingelte dem Bedienten, befahl ihm, Herrn Wohlhäufen herüber zu bitten, und ließ mich dann allein.

Nach einer Minute trat der junge Mann ein. Ich betrachtete ihn näher. Es war wirklich ein schöner Mensch, in dessen Gesicht, Körper und Haltung sich Adel und Geist ausprägten. Der Mensch ein gemeiner Verbrecher! Und welcher ein verdorbener, abgefeimter, gefährlicherer mußte es seyn. Es war Jammersehade.

Er sah mich überrascht an. Er hatte die Oberstin erwartet und fand einen Fremden. Ich überzögerte mich an seinem Blicke willkommener, daß er mich nicht kannte.

„Mein Herr,“ redete ich ihn an, „Sie heißen Eduard Wohlhäufen?“

„Mein Herr,“ erwiderte er scheinbar aber bestürzt, „darf ich fragen, wer mir die Ehre erzeigt, sich nach meinem Namen zu erkundigen?“
[Fortsetzung folgt.]

Räthsel.

Spricht: eine harte Bunge
Und eine kräftig' Lunge,
Weil, Eh, Dohren, Dummer,
W übergehrt und Jammern,
Ewig, Stacheln, Gift, Veräde,
Ehliche, Wesen und Klüde,
Nur, Spritz, Jügel und Schwanz,
Ganz, Ewig, Ewig und Glanz,
Arm, Fuß, Zahn, Schwabel, Horn,
Ehliche, Wirt, Born,
Speer, Pfeil, Säuer, Stock und Stinte,
Sollt auf jeder und Lunge,
Schwert und Köhliche,
Stärke und Schwächlicheit:
Bermagt zu mir ein Ding zu nennen,
Das Nie hat und werden können?
Und könnt Du mich auch die Dichtst machen,
Die sie die selbes leim können?

Ausgabe des Charade, Nr. 97
Kredigt, gedruckt in: Schlegel bei E. J. W. Vor.

Amts- und Intelligenzblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 100. Dienstag den 21. Dezember 1858.

Wegen des hl. Christfestes wird die folgende Nummer am Freitag ausgegeben.

Die Redaction.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

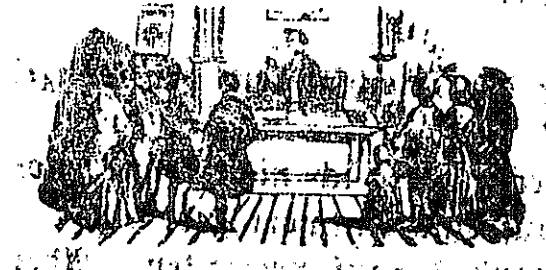
Das sogenannte Pfeffern am Pfefferstage, das als eine polizeiwidrige und in gewisser Beziehung unsittliche Handlung erscheint, insbesondere aber für Kinder verwerflich ist, wird auch heuer bei Vermeidung der nach dem Pol.-Str.-Ges. auf das Beitzel-Vergehen gesetzten Gefängnißstrafen verboten, was unter dem Aufügen bekannt gemacht wird, daß das Polizeipersonal streng angewiesen werden ist, die etwaigen Uebertreter dieses Verbots aufzufangen, und dem Stadtschultheißenamt zur weiteren Verfügung zu überliefern, weshalb sich Jedermann hienach achten, und Eltern und Pfleger ihre Kinder und Pflegebefohlene von diesem Vergehen abhalten, und dadurch vor Strafe hüten mögen. Zugleich wird Jedermann ersucht und aufgefordert, alle Pfeffernde mit ihren Bitten um Beizung vorfögl. Pfefferlöbden unanachsichtlich abzuweisen.

Den 18. Dezember 1858.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

**Miedelsbach.
Fabriks-Verkauf.**

Den 28. Dezbr.



1858 wird in der Behausung des Jakob Schaal, Fabrikhalters von hier, eine Fabriks-Auction von Morgens 8 Uhr an gegen baare Bezahlung abgehalten wobei vorkommt: Frauenkleider, Leinwand, Küchengeschirr, Schreibwerk, Faß und Wandgeschirr, Korb- und Handgeschirr, 2 Kübe, 1 Wagen sammt Zugehör, 1 Pflug.

und Egge, 6 Scheffel Dinkel, 18 Sinti Weizenmischling, Hanffamen, 6 Sinti Weisbikorn, etwa 150 Centner Heu und Dehnd, ein Quantum Stroh, ein Quantum Kartoffeln, Angersrüben und sonst verschiedene Gegenstände;

wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Den 17. Dezember 1858.

Schultheißenamt.
Bühner.

Privat-Anzeigen.

Winterbach.

Bitte um Weihnachtsgaben.

Die theuren Freunde unserer Heilanstalt bitten wir herzlich, dieselbe auch heuer mit Liebesgaben zu erfreuen und zu unterstützen. Außer den Unterzeichneten ist Herr J. F. Weil jun. in Schorndorf gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Dr. Müller, ärztlicher Vorstand.
J. Landenberger, Hausvater.

Schorndorf.

Fort mit dem Schmutz, es lebe die Keulichkeit!

Ich erlaube mir, einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst die Anzeige zu machen, daß ich neben meinem Uhrengeschäft nun auch Leuchtgas-Lampen fabricire und empfehle solche als ganz praktisch sowohl in Geschäfts- als Privatlokalen. Indem ich prompte und billige Bedienung zusichere, sehe ich gefälligen Anträgen entgegen.

N.B. Die genaueste Musikfünft-erkält recht gerne

Carl Stützel.